

Du zu wenig nachsichtig, auch bin ich vier Jahre älter als Du und besitze nicht Deine Gestalt, das macht das Leben verschieden."

Eleonore vermochte doch nicht die Unruhe ihres Gemüthes zu bewältigen und empfand recht bitter die Trennung von ihrem Manne, umsomehr als dieser seine Eifersucht nicht verhehlte und sie einmal in einem Briefe fragte: „ob sie der Kaiser durch ein zartes Liebesbrieflein belehrt habe“. Da er wochenlang nicht schrieb, ging sie im Juli selbst nach Preßburg und erzählte ihm alles von der Huldigung des Kaisers, von seinem Vertrauen, von seinen Plänen, den Fürsten nach Wien zu berufen u. a. So wenig es ihr in Preßburg gefiel, so zufrieden schien ihr Mann, besonders in der ungarischen Gesellschaft, welche sich an den kleinen Hof des Herzogs Albert und der Erzherzogin Marie geschlossen hatte. Fürst Karl führte seine Frau zweimal nach Schloßhof, wo sie wohl empfangen wurden. Eleonore Liechtenstein und Erzherzogin Marie begleiteten ihre Männer auf die Jagd, schossen in einem Gaden mehrere Hirsche, verweilten mit anderen Damen im Jagdhaufe zu Niederweiden und spielten Abends Karten so hoch, daß Eleonore Liechtenstein 350 fl. verlor<sup>1)</sup>. Inzwischen kamen Briefe von der Kinsky und der Franzin, welche Eleonore einluden, ja nicht bei der nächsten Partie in Dornbach zu fehlen. Sie kehrte deswegen nach Wien zurück, sprach die Kaiserin Maria Theresia im Schönbrunner Garten und übergab ihr einen Brief der Erzherzogin Marie. Am 28. Juli waren die vier Frauen den ganzen Tag bei Patsch in Dornbach und Nachmittag kamen der Kaiser und die

<sup>1)</sup> An Leopoldine Kauniz, 18., 21., 29. Juli 1772.